©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mehr eine fehlerhafte Correctur, als eine Verbesserung, denn, wie gesagt, diese Lamina sind abgerundet ohne Ausrandung dargestellt. Die Pflanze Italiens dürfte nach Bertoloni's Beschreibung (Flora italiana IV, p. 521) ebenfalls zu prüfen sein, seine Worte lauten: „laminae obovatae emarginatae et subinde eroso-crenatae, patentes, laete roseae venis saturatioribus."

Natürlich ist der Begriff „gross" und „klein" insbesondere bei der Blüthe von *Vaccaria* ein sehr relativer. Im Vergleich zu anderen Sileneen erwartet man an der stattlichen Pflanze *Vaccaria* unwillkürlich eine grössere Blüthe, als sie die Natur geschaffen hat. Wohl mag die Grösse variabel sein, aber es finden sich in den deutschen Floren die unglaublichsten Widersprüche. Die „ziemlich grosse" Blüthe ist nach Hallier $^3/_4$ Zoll lang und $^1/_2$ Zoll breit, andere Autoren lassen die Petalen kaum aus den Kelchen hervorschauen. Die Masszahlen der serbischen und bulgarischen stimmen mit einander überein, nach ihnen beträgt die ganze Petale mit Nagel 23 Mm., wovon genau die Hälfte auf die gefärbte Lamina kommt; ihr grösster Breitendurchmesser beträgt 6—7 Mm.

Als ein interessantes Gegenstück wäre noch die Ledebour'sche *Vaccaria inclusa* aus Armenien (C. Koch) zu erwähnen, welche eingeschlossene den Staminis gleichgrosse Corollen besitzt, die aber wie bei *grandiflora* ausgerandet sind.

Ob die Pflanze der schlesischen Flora (Wimmer, Fiek) im Gegensatz zu den übrigen Floren des mittleren Europas ständig ausgerandete Petalen zeigt, ist ein Punkt, der noch studirt werden muss.

Der Zweck dieser Zeilen ist, auf die Mannigfaltigkeit unserer *Vaccaria* aufmerksam zu machen, um so eine Grenzlinie der Verbreitungsgebiete beider Arten festzustellen, eventuell die Echtheit dieser Species oder Subspecies zu ermitteln.

Ein Frühlingsausflug an die dalmatinische Küste.

Von **Carl Jetter.**

Durch die Gelegenheit, des Südens interessante Pflanzenschätze theils durch die Literatur, theils durch Herbarien kennen zu lernen, erwachte in mir schon seit längerer Zeit der lebhafte Wunsch, all' die Herrlichkeiten jenes österreichischen Küstenstriches zu schauen, an dessen Fusse sich der Adria blaue Fluthen wälzen. Heuer (1887) endlich sollte meine Sehnsucht gestillt werden, und wenn ich darangehe, einerseits die empfangenen Reiseeindrücke zu schildern, anderseits aber meine botanischen Ergebnisse zu verzeichnen, so ist es mir eine angenehme Pflicht, wenn ich vorerst dem Herrn Dr. E. v. Halácsy, der die Güte hatte, mein gesammeltes Materiale zu sichten und mir bei der Bestimmung desselben rathend zur Seite zu stehen, hiemit meinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck bringe.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Das Tagesgestirn stieg eben am Morgen des 14. April mit seltener Pracht empor, als ich mit dem Courierzuge Laibachs schöne Gefilde durcheilte und die ersten Boten des Frühlings, Primeln und Anemonen, als stete Begleiter des Schienenweges erkennen konnte. Nach zwölfstündiger Fahrt von Wien ab war es mir endlich gegönnt, in Divacca einen nahezu zweistündigen Aufenthalt zu nehmen, den ich zuerst zur Erwärmung meiner ziemlich erstarrten Glieder benützte, dann aber, um in der Nähe des Bahnhofes Umschau zu halten. Massenhaft streckte *Helleborus odorus* W. et K. seine grossen Blüthenköpfe aus dem kahlen Gesteine, in dessen Spalten Violen zu neuem Leben erwachten, zu denen sich an geschützten Stellen Anemonen und Primeln gesellten und so eine angenehme Abwechslung in das öde Terrain brachten. Bald ging es wieder weiter dem eigentlichen Karstlande entgegen; Schneemassen, die von den rauhen Borastürmen zu beträchtlicher Höhe aufgethürmt waren, liessen des vergangenen Winters Herrschaft nur zu deutlich erkennen und wohlthuend wirkte die endlich freundlicher werdende Landschaft, je näher ich meinem heutigen Reiseziele kam. Bald ging es langsam bergab, noch eine Wendung und Pola war in der ersten Nachmittagsstunde erreicht, wo ich im Hôtel Pola mein Absteigquartier nahm. Mein erster Weg führte mich in die Arena, zu jenem Ueberbleibsel altrömischer Bauwerke, die schon durch ihre Dimensionen unsere Bewunderung erregen müssen. Ich werde den Eindruck nie vergessen, den es auf mich machte, als ich durch die Bogenfenster des Amphitheaters vom tiefblauen Himmel überwölbt die ruhige See vor mir erblickte! — Doch auch der Boden, auf dem ich wandelte, bot mir viel des Neuen; die vom Weissen bis ins dunkelste Carminroth blühende *Anemone stellata* Lam., das langschnabelige *Scandix Pecten Veneris* L., *Myosotis hispida* Schlechtend., *Geranium purpureum* Vill., *Vicia peregrina* L., *Lathyrus setifolius* L., die gelbblüthige *Ajuga Chamaepitys* Schreb., *γ. hirta* Freyn, *Geranium molle* L., die weissen Sterne des *Ornithogalum collinum* Guss. bildeten einen bunten Teppich, dem noch *Salvia Verbenaca* L., *Bellis silvestris* Cyrillo. beigemengt waren, während in den alten Mauern *Parietaria diffusa* M. et K. wucherte. Den Rest des Tages widmete ich der Besichtigung Polas selbst, namentlich des Kriegshafens, der verschiedenen römischen Säulen und Triumphbogen, besuchte die wohlgepflegten Anlagen des Monte Zarro mit dem Denkmale Tegetthoff's und genoss mit einem Blick über die Stadt und den Hafen bis zu den Brionischen Inseln den hereinbrechenden Abend.

Der nächste Morgen war trübe und für eine weitere Excursion wenig einladend.

Ich hielt mich demnach auch nur in Polas nächster Umgebung auf und besuchte die von einer spärlichen Strauchvegetation bewachsenen Erhebungen um die Stadt selbst; den Boden bedeckte grösstentheils *Carex nitida* Host., an Wegrändern wuchsen die gemeine *Alliaria officinalis* Andrz., *Galium cruciata* Scop., *Thlaspi praecox* Wulf., während durch dürres Gestrüppe die herrliche *Vinca major* L. mit

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ihren fettigglänzenden Blättern ihre blauen Blumen zwängte. Das Niederholz setzte sich meist aus *Juniperus Oxycedrus* L. und *Erica arborea* L. zusammen, von dem stacheligen *Ruscus aculeatus* L. mit seinen grossen rothen Früchten durchzogen; daneben blühten *Trichonema Bulbocodium* Ker., *Erodium ciconium* Willd., *Trifolium subterraneum* L., *Ophrys aranifera* Huds., *Orchis Morio* L. Leider war hier meines Bleibens nicht länger. Der Himmel hatte schon seit einiger Zeit sich mit drohenden Wolken umzogen und ferner Donner meine Aufmerksamkeit rege gemacht, als endlich auch das Gewitter über mir losbrach und mich im Eilschritte nach Hause trieb. Eine heftige Bora war im Gefolge des niederprasselnden Regens und als gegen zwei Uhr Nachmittags eine kleine Besserung eintrat, unternahm ich, nachdem meine bisherige Ausbeute umgelegt war, einen Spaziergang zum nahe gelegenen Fort San Giorgio, das mit einem kleinen Bestande von *Pinus halepensis* Mill. umgeben ist, die wohl nur angepflanzt zu sein scheint. Zahlreiche Blüthen des *Cyclamen repandum* Sibth. et Sm., mehrere *Orchis-* und *Ophrys-*Arten wirkten wohlthuend zwischen dem weissen Gesteine; Büsche von *Pistacia Lentiscus* L. waren mit dem rothbeerigen Schlinggewächse *Smilax aspera* L. überkleidet, während sich an Strassenrändern *Euphorbia helioscopia* L. und *Carduus nutans* L. breitmachte. Ich stieg gegen den Bahnhof zu ab und wanderte am Hafen entlang, bald den Fischern mit ihren Netzen, bald den daselbst aufgestellten Buden meine Aufmerksamkeit schenkend, zu meiner Behausung, da auch das Wetter wieder bedenklicher wurde. Es wetterte die Nacht über fort und der folgende Tag überraschte mich mit der nichts weniger als angenehmen Temperatur von + 6° R. nebst Borasturm. Vormittags war absolut nichts zu unternehmen; da gegen die Mittagsstunde das Wetter klarer wurde, hegte ich auch einige Hoffnung zu einer guten Ueberfahrt nach der im Quarnero liegenden Insel Lussinpiccolo und als ich mich um 7 Uhr Abends an Bord des Dampfers „Erzherzog Ferdinand Maximilian" befand, hatte auch der Wind, der nun etwas zahmer schien, die letzten Wölkchen von dem Horizonte weggefegt. Nach kurzer Fahrt passirte das Schiff die äusserste Südspitze Istriens, Cap Promontore, und dann begann ein wilder Tanz auf den Wogen, welche durch die im Quarnero herrschende Bora in Aufruhr versetzt wurden. Unter den Passagieren sah es kläglich aus; eine grimmige Kälte einerseits und die auf die Breitseite des Schiffes einherstürmenden Wellen anderseits, welche anfangs das Vorderdeck abspülten, später aber sogar über der Capitänscajüte zusammenschlugen, machten ein Verbleiben auf Deck unmöglich. Zu den wenigen Ausnahmen, nicht seekrank geworden zu sein, hatte auch ich das Glück zu zählen, wodurch es mir möglich wurde, darüber zu berichten. Drei Stunden währte es, bis der Dampfer in den Canal zwischen den Eilanden Canidole und Sansego gelangte, wo endlich Ruhe eintrat und die ermatteten Inwohner des Schiffes erquickender Schlaf befiel. Nach kurzer Zeit fuhren wir mit einer zweistündigen Verspätung um halb 2 Uhr Nachts in den schönen Hafen von Lussin-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

piccolo ein und ich betrat, mit einer Barke ans Land gesetzt, bald wieder festen, sicheren Boden.

Die zollamtliche Revision ging rasch vor sich und mit wenigen Schritten war das „Hôtel(?) Vapore“ erreicht.

Der Morgen des 17. April war prächtig. Klarer Himmel wölbte sich über dem ruhigen Hafen und wohlthuende Wärme goss die Sonne über die amphitheatralisch sich aufbauende Stadt. Durch die Via San Stefano aufsteigend, gelangte ich bald zu den die Stadt umgebenden Gärten, vorwiegend aus Oel-, Feigen- und Mandelbäumen bestehend, zu welchen sich Sträucher von Myrthen, Lorbeer und *Rosmarinus officinalis* L. gesellten. In den Mauern blühten *Linaria Cymbalaria* Mill. und *Euphorbia peploides* Gouan., während *Ceterach officinarum* W. mit seinen fruchtenden Wedeln in den Mauerritzen wurzelte. Zwischen dem groben Gesteine blühten *Cyclamen repandum* Sibth. et Sm., *Arabis Thaliana* L. und spärlicher Graswuchs bedeckte den Boden der meist verwahrlosten Gärten. Gegen die Mittagsstunde kehrte ich ins Hôtel zurück; ich füge nur hinzu, dass man mit geringen Ansprüchen ganz gut und zu mässigen Preisen daselbst untergebracht ist, wenn auch den an ein Hôtel geknüpften Erwartungen nicht immer entsprochen wird. Wird Lussinpiccolo von der modernen Cultur beleckt, so wird damit, wie überall, auch der der Insel eigenthümliche Reiz idealen Seins verschwinden. Um die dritte Nachmittagsstunde schritt ich wieder die Via San Stefano aufwärts, dann aber links abbiegend und auf prächtig angelegter Strasse zwischen Gärten, die sich aus Oel-, Feigen- und Johannisbrotbäumen zusammensetzten, dahinwandernd, senkte sich dieselbe allmälig dem Meere zu, bis in dreiviertel Stunden das kleinere, aber ältere Lussingrande erreicht war.

Das Gehänge zu meiner Rechten war mit üppiger Strauchvegetation überzogen, vorwiegend aus Lorbeeren, Myrten und *Coronilla Emerus* L. gebildet, aus dem Rasen von *Carex Halleriana* Asso. emporragend, während die grossen Blüthen von *Cistus salvifolius* L., die weissen Sterne des *Allium subhirsutum* L., der rauhhaarige *Borrago officinalis* L. und die grossblüthige *Ophrys aranifera* Huds. das bunte Kleid der steil abfallenden Küste vervollständigten. In der nächsten Nähe der Stadt überraschte mich eine Anpflanzung von *Agave americana* L., die mit ihren starren Blättern den zum Meere ziehenden Hang bekleidete. Bei erquickender Abendkühle trat ich den Rückweg nach Lussinpiccolo an, wo mir der vorgesetzte Tisch nebst Cyperwein trefflich mundete.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 038

Autor(en)/Author(s): Jetter Carl

Artikel/Article: Ein Frühlingsausflug an die dalmatinische Küste. 127-130